

Josefs Brüder in Ägypten

25. Josefs söhnt sich aus

Nach einiger kamen die Brüder wieder nach Ägypten, um das Korn zu kaufen. Diesmal empfing sie Josef in seinem eigenen Haus und sieh - da wartete schon Simeon, ihr Bruder, auf sie! Josef begrüßte sie freundlich: „Sagt, wie geht es eurem alten Vater? Lebt er noch? Aber plötzlich entdeckte er Benjamin, seinen Bruder. „Ist das euer Jüngster Bruder?“, rief Josef bewegt. „Gott sei dir gnädig, mein Sohn!“ Die Tränen schossen ihm in die Augen. Schnell lief er hinaus, schloss sich in eine Kammer ein und weinte.

Als er sich wieder gefasst hatte, ging er zu seinen Brüdern zurück und aß mit ihnen. Was hat dies alles zu bedeuten?, überlegten die Brüder. Warum ist der Ägypter plötzlich so freundlich zu uns? Und warum bekommt Benjamin fünfmal so viel zu essen wie wir?

Aber Josef ließ sich nichts anmerken. Nach dem Essen befahl er heimlich seinem Verwalter: „Fülle den Männern die Säcke mit Korn und leg das Geld wieder hinein, das sie gezahlt haben! Aber bei Benjamin leg noch meinen silbernen Becher hinzu!“

Die Brüder aber ahnten nicht, was mit ihren Säcken geschah. Am nächsten Morgen standen sie früh auf, luden die Säcke auf ihre Esel und zogen fröhlich davon.

Aber kaum hatten sie sich von der Stadt entfernt, sprengte plötzlich von hinten ein Reiter heran. Es war Josefs Verwalter. „Halt!“, rief er streng. „Bleibt stehen ihr Diebe! Was fällt euch ein? Ihr habt meinen Herrn den silbernen Becher gestohlen.“

„Das ist nicht wahr!“, riefen die Brüder empört. „Wie sind keine Diebe. Wir haben den Becher nicht. Schau selbst in unseren Säcken nach! Wenn du den Becher dort findest, wollen wir euch als Sklaven dienen.“

„Recht so!“, rief der Verwalter. „Mein Herr wird den Dieb zum Sklaven machen. Die anderen aber sind frei.“

Da luden die Brüder ihre Säcke von den Eseln, banden sie auf und zeigten sie dem Verwalter. Da aber durchsuchte alle Säcke, auch Benjamins Kornsack. Und tatsächlich! Aus seinem Sack zog er einen silbernen Becher hervor.

Die Brüder waren sprachlos. Wie kam der Becher nur in Benjamins Kornsack? Was würde nun aus Benjamin? Schnell luden sie wieder die Säcke auf ihre Esel und zogen mit Benjamin zu Josef zurück, warfen sich vor ihm auf die Erde und stammelten: „Wir alle sind schuldig. Mach uns alle zu deinen Sklaven!“

„Aber nein!“ fiel ihm Josef ins Wort. „Nur der soll mein Sklave sein, der den Becher gestohlen hat.“

Da stand Juda auf und bat: „Ach Herr, erlaube mir eine Bitte! Mach mich zum Sklaven an Benjamins Stelle! Wenn Benjamin nicht mehr heimkommt, dann stirbt unser Vater vor Kummer. Er schon einen Sohn auf diese Weise verloren.“

Josefs Brüder in Ägypten

Als Josef das hörte, hielt er sich nicht länger zurück. Schnell schickte er alle seine Diener zu Tür hinaus. „Seht her!“, rief er. „Seht, wer vor euch steht! Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr als Sklaven verkauft habt. Sagt mir: Wie geht es unserem Vater? Lebt er wirklich noch?“

Die Brüder aber starrten Josef entsetzt an. Sie brachten vor Schreck kein einziges Wort heraus. Der mächtige Ägypter, vor dem alle zitterten, der war ihr Bruder? Derselbe Bruder, den sie einst als Sklaven verkauft hatten! Nun war es um sie geschehen. Sie waren in Josefs Hand. Er konnte mit ihnen machen, was er wollte.

Aber Josef redete ihnen gut zu: „Steht auf! Kommt näher! Seht mich an! Ich bin wirklich Josef. Habt keine Angst vor mir! Ich bin nicht euer Feind. Ihr habt es zwar böse mit mir gemeint. Aber Gott hat es gut mit uns allen gemeint. Er hat mich nach Ägypten geschickt, damit ihr nicht verhungern müsst. Darum geht schnell zu unserem Vater zurück!“

Grüßt ihn von mir und richtet ihm aus: „Komm nach Ägypten! Dort will ich dich und deine Familie versorgen, solange die Hungersnot anhält.“

Aber die Brüder waren immer noch starr vor Schreck. Da ging Josef auf sie zu, fiel ihnen um den Hals, küsste sie und weinte vor Freude. Nun kam auf einmal Leben in seine Brüder. Sie lachten. Sie umarmten sich. Und sie erzählten Josef von ihrem Vater Jakob, der immer noch um seinen Sohn trauerte. Als aber der König hörte, wer zu Josef gekommen war, ließ er den Brüdern sagen: „Kommt mit eurem Vater hierher und wohnt bei uns! Das ganze Land steht euch offen.“

Da zögerten die Brüder nicht lange. Sogleich brachen sie auf und machten sich auf den Heimweg, um ihren Vater die gute Nachricht zu bringen: „Dein Sohn Josef lebt!“